

ZWEI PRAGER GESCHICHTEN

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649779291

Zwei Prager Geschichten by Rainer Maria Rilke

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

RAINER MARIA RILKE

**ZWEI PRAGER
GESCHICHTEN**

Zwei Prager Geschichten.



Verlag von **Adolf Bonz & Comp.** in Stuttgart.

Rilke, Rainer Maria, Am Leben hin.

Novellen und Skizzen.

8°. Geheftet M. 1.20, eleg. gebunden M. 2.—.

Zwei

Prager Geschichten

von

Rainer Maria Rilke, 1875.



Stuttgart.

Verlag von Adolf Bong & Comp.

1899.

German
Harrass.
5-13-27
7722

12-28-27 K114

Vorwort.

Dieses Buch ist lauter Vergangenheit. Heimat und Kindheit — beide längst fern — sind sein Hintergrund. — Ich würde es heute nicht so, und darum wohl überhaupt nicht geschrieben haben. Aber damals als ich es schrieb, war es mir notwendig. Es hat mir halbvergeßenes lieb gemacht und mich damit beschenkt; denn wir besitzen von der Vergangenheit nur das, was wir lieben. Und wir wollen alles Erlebte besitzen.

Schmargendorf, im Februar 1899.

Rainer Maria Rilke.

Inhalt.

	Seite
König Bohmisch	1
Die Geschwister	81

König Bohus.



Als der große Mime Morinski um drei Uhr nachmittags in das National-Café, welches vor dem Prager tschechischen Theater liegt, eintrat, erschrak er ein wenig, lächelte aber gleich darauf sein verächtlichstes Lächeln: in dem Spiegel, schräg gegenüber der Thür, hatte sich irgend eine entfernte Ecke des Saales gefangen, und er hatte drinnen eine schiefe Marmorsäule und unter dieser Säule einen kleinen, budligen Mann erkannt, dessen seltsame Augen dem Eintretenden wie lauernd aus einem unförmigen Kopfe entgegenstarrten. Das Fremde dieses Blickes, in dessen Tiefen irgend ein unerhörtes Geschehen sich dunkel zu spiegeln schien, hatte ihn einen Augenblick in Schrecken versetzt. Nicht etwan weil er besonders furchtsamer Natur gewesen wäre, sondern in Folge des profunden und versonnenen Wesens, welches so großen Künstlern meistens eignet, und durch dessen Wall sich jedes Ereignis